

F 7 4 Das dritte Buch Petri de Crescentijs/

spreiten: Solches muß aber fürnemlich in Winterszeiten geschehen/damit solcher Mist von dem stäten Regen vnd schneien durchnasse/ feucht werde vnd erweiche. Etliche böse vnfleissige Haushalter / pflegen ihre Felder mit dem Mist / gleich weil er noch gar warm vnd hitzig ist / zu tünge: Aber solches macht das Unkraut nur desto mehr aufschlagen vnd wachsen / wie denn solches auf täglicher erfahrung zu sehen. Denn wenn der Mist allzubald gesprentet wirt / vnangesehen/ daß er nachmals auch beregenet vnd durchgeseuchet: Nicht desto weniger / sintemal viel vnd allerley Körnlin im Stall darein fallen/ schlagen dieselbigen/wiewol nicht so gar natürlichen vnd fruchtbarlichen als der ander/ viel ehe auß/denn der ander Kornsame/welchen man auch in demselbigen Acker hat sehen lassen.

Solches verunreiniget aber vberaus sehr den Grund vnd Boden / vnd verhindert den Saekerer selbs in seiner arbeit / darumb ist das die einige vrsach / warumb die in Solonge vnd Beauverre/ welche dißfalls treffliche gute Haushalter seyn/ iren Kofmarin in Sommerszeitē lassen bis in den Herbst / bisweilen auch desto länger ligen/damit er als nemlich desto besser vertwese vnd verfaule/ behalten auch solchen ihren verwesenen Mist ein solche lange zeit / daß auch die Sone/wenn sie erwachsen/ denselbigen von ihren Eltern ererben/denn nichts thewrens ist / denn eben ein guter verwesener Mist/sonderlich zu der zeit/ wenn man nun soll die Fruchtfelder anfahen zu tünge. Etliche pflegen auch den warmen vnd kaum halb verwesenen Mist irgends an einem ort irer Güter zu nemen: Aber sie thun damit einen grossen schaden: Denn solcher Mist / dieweil er weder von dem Regen noch dem Schnee / noch sonst anderer feuchte ist durchgeneset worden / bleibet gar rohe/ ist kein nütz noch fruchtbar/ denn allererst in dem andern Jar: Macht darzu daß die Früchte nicht so wol mögen gerahen/oder desto zeitlicher aufschlagen. Es ist aber gleichwol gewiß vnd war/daß wenn man wil ein vngeschlachttes Feld bemisten vnd betünge / so ist es allwegen besser/ daß man den neuen frischen Mist auß dem Stall/den sonst den alten längst verwesenen darzu neme: Denselbigen in dem zunemen desmonds ein wenig für dem säen auff die Ecker spreiten / vnd gleich den Grund darauff lasse umbackern. Diejenigen thun meines erachtens/ nicht vbel/welche / so bald sie nur im Augst oder in dem Herbst ihre Früchte haben zimlich hoch geschnitten/ die Stoppseln sampt dem andern Unkraut/in dem Acker lassen anzünden/vnd verbrennen/vnd also ihre Felder vermittelst des Regens damit bemisten. Solches aber halten sie bey ihnen für die ersten Ackerarbeit/sonderlich aber in den grünechtigen/ zähen vnd leimichten/ oder sonst festen Gründen: Sie gebrauchen gleichwol solches nicht alle Jar/damit sie auch Stro können haben / ihre Strohäuser damit zu bedecken/ oder aber dem Viehe vnter zuströuwen.

Viel weniger irren auch meines erachtens diejenigen/welche in der Erndte pflegē die früchteläng zu schneiden/ darnach alsbald das Feld sampt den Stoppeln / vnd sonst dem anderen Unkraut umbackern/ vnd alle dieselbigen den ganzen Winter vber im Regen lassen verfaulen. Es ist aber nichts bessers/denn man lasse gleich zum allerersten das Feld betünge/denn wer es nicht thut/ derselbige wirt in zweyen Jaren nichts anderst denn Spelsen für den Weizen / vnd eitel Wicken/ an statt des Habern/dargegen für die Wicken/eitel wilden Wicken einsamlen müssen. Solches heißt aber zwar noch nicht genug die Felder gemist/ wo man anderst wil dieselbigen gut haben / vnd an statt der mageren vnd vnfruchtbaren Ecker gute vnd fruchtbare Felder machen: Sondern man muß auch noch andere Mittel für die Hand nemen / darunter das fürnemste / meines erachtens ist/daß man nemlich ein Jar oder zwey solche Felder lasse still ligen / vnd doch nichts desto weniger man dieselbigen lasse in dem Winter vñ im Sommer/mit einem Pflug umbähren/darnach so man wil/daß sie das erste Jar sollen tragen/entweder mit Feigbonen / oder welches noch besser ist / mit Erbsen besäen / Jedoch/ man sehe wol zu/daß der Acker nicht erfroren sey/denn sonst mag solches Legumen nicht zum besten gerahen. Wollen aber solche Mittel noch nicht zum besten gerahen/ so solle man Kalk nemen/vnd also am ende des Hornungs das gebauete Feld damit beschütten: Denn solches macht die Ecker nicht allein vberaus feist / sondern es reiniget ihnen auch den Boden/es erstickt oder verbrennet alles das schädliche Unkraut/vnd es macht daß man viel reichlicher Kan einernoten/denn so man hette ohne das allen den Mist/welchen man vberkommen hat mögen/ vber einen hauffen lassen schütten. Wenn aber zu dem auch der Boden vnd das Erdreich reich leicht ist/so sol man ohngefehr zehen Tag lang die Frücht lassen mit irgends einem Wasser vberschwemmen: Denn solches ist ihnen viel besser/denn die aller besten Misthäuffen die man möcht vberkommen.

Das